

Der historische Jesus

1 Der historische Jesus

Der historische Mensch Jesus ist von dem geglaubten Gott Jesus Christus zu unterscheiden. Jesu Anhänger machten aus dem jüdischen Rabbi nach dessen Tod den menschlichen jüdischen Messias bzw. Knecht Gottes nach Jesaja 53, der als Gesandter Gottes die Welt erlöst. Das Urchristentum war zu dieser Zeit eher eine jüdische Sekte.

Paulus und nach ihm die Evangelisten machen aus dem jüdischen Messias einen hellenistischen Gottessohn bzw. Gott mit menschlichen Zügen und Gefühlen.

Die Passionsgeschichte (Leidensgeschichte) Jesu ist nach den Ergebnissen der ungebundenen Bibelkritik weitgehend legendär. Vorlage der Leidensgeschichte sind Jesaja 53 und andere Stellen aus dem Alten Testament, aber auch heidnische Vorstellungen, etwa der Vergöttlichung von Menschen, die nicht nur bei griechischen Heroen, etwa Herakles, sondern etwa auch bei Alexander dem Großen oder römischen Kaisern zu finden ist.

Der in Nazareth aufgewachsene Zimmermannssohn Jesus lehrte wohl als Rabbi und Wanderprediger in Galiläa und wurde in Jerusalem nach Auseinandersetzungen über die Auslegung des jüdischen Religionsgesetzes mit Pharisäern und den Hohepriestern des Tempels in Jerusalem auf deren Betreiben durch die römische Besatzungsmacht als (angeblicher) politischer Aufrührer gekreuzigt.

Auf die Rolle der Juden bei diesem Prozess, wie sie in den Evangelien geschildert wird, geht der christliche Antijudaismus zurück, der nicht mit rassistischem Antisemitismus zu verwechseln ist, aber trotzdem in bestimmten historischen Situationen Judenpogrome (Ausschreitungen gegen Juden) und Morde an Juden sowie eine Minderberechtigung der Juden in christlichen Gesellschaften hervorgebracht hat.

Fassung vom 20.01.2024
Nach neuerer Fassung
suchen

BUCHEMPFEHLUNG:

Karlheinz Deschner:
Abermals krähte der Hahn.
Eine kritische
Kirchengeschichte
2. Auflage
Genehmigte
Taschenbuchausgabe Juli
1996
Goldmann Verlag

Mehr zu diesem Buch unter
„Christentum: Die
Quellenlage“ im Verzeichnis
vertiefender Materialien:
Steinzeit bis Mittelalter

Aufgaben

Basisaufgabe 1: Notiere
Abschnitt 1 (Der historische
Jesus) in Stichworten.

Denkaufgabe 1: Notiere,
was man unter den Begriffen
„Antijudaismus“ und
„Antisemitismus“ versteht.
Weshalb ist die
Unterscheidung wichtig?
Denke auch an die Folgen.

TIEFER EINSTEIGEN:

Der geglaubte Jesus
Vertiefendes Material

Christentum: Die
Quellenlage
Vertiefendes Material

2 Glaubensüberzeugungen des historischen Jesus

„Neben der Proklamation des nahen Gottesreiches stand offenbar im Mittelpunkt der Predigt Jesu das Gebot der Liebe, Liebe zu Gott und zum Nächsten, auch zum Feind. Eine Tendenz zur äußersten Radikalität scheint ihn beherrscht zu haben: Kampf gegen Kult und zur Schau gestellte Frömmigkeit, gegen die Selbstgerechten und Richtenden, gegen die Unterdrückung der Schwachen, die Ausbeutung der Armen, gegen Gewalt, Wiedervergeltung und Mord. Dies dürften wesentliche Züge seiner Verkündigung gewesen sein.“ (Deschner, 153)

Weil Jesus an das nahe Ende glaubte, war seine zentrale Aussage: Kehrt um! Tut Buße!

3 Woher wissen wir, dass der historische Jesus Mensch war, nicht Gott?

Diese Aussage ist das Ergebnis der historisch-kritischen Methode der Bibelkritik. Hier einige Argumente:

Die kommende Gottesherrschaft, ein Zentrum der Predigt Jesu, war ein Irrtum, aber Gott irrt nicht.

Für das Menschsein Jesu spricht weiter, dass er beim ältesten Evangelisten Markus weder allwissend ist (keine Kenntnis des genauen Zeitpunkts des Jüngsten Tags, Mk. 13,32), dass er in Nazareth „kein Wunder vollbringen konnte“ (Mk. 6,5). Nicht umsonst werden viele Fragen Jesu bei Markus („Wie heißt du?“ Mk. 5,9) bei den späteren Synoptikern unterdrückt. Auch ist Jesus nicht absolut gut, fragt er doch bei Markus einen Reichen: „Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein.“ (Mk. 10,18)

Deshalb ergibt sich als logischer Schluss: Alle Textstellen, die Jesus als Gottessohn bzw. Gott bezeichnen – bei Markus sehr spärlich -, sind spätere Erfindungen.

4 Jesus und die Frauen

Jesus sieht die Frauen nicht als minderwertig an. Bei Markus und Lukas verbietet Jesus die Ehescheidung absolut, bei judenchristlichen Matthäus erlaubt er sie im Fall der Unzucht der Frau.

Basisaufgabe 2: Notiere den Abschnitt 2 („Glaubensüberzeugungen des historischen Jesus“) in Stichworten.

Basisaufgabe 3: Notiere Abschnitt 3 („Woher wissen wir ...“) in Stichworten.

Denkaufgabe 2: „Alle Textstellen, die Jesus als Gottessohn bzw. Gott bezeichnen, sind spätere Erfindungen.“ Erläutere diese Aussage. Welche Frage drängt sich nun auf?

BIBELTEXTE FINDEN:

Bibel

Revidierte

Einheitsübersetzung

Hier können die Bibelzitate nachgeschlagen werden.

Mk. = Markus

Denkaufgabe 3: Warum wehr(t)en sich Christentum und Islam gegen die historisch-kritische Methode der Textkritik?

Basisaufgabe 4: Notiere Abschnitt 4 in Stichworten.

TIEFER EINSTEIGEN:

Aufklärung

Epochenseite

Spätantike

Epochenseite

Islam bis1268

Epochenseite

Verzeichnis vertiefter

Materialien: Steinzeit bis

Mittelalter

Epochenverzeichnis